

Die ersten Ergebnisse der Volkszählung in Württemberg

Stuttgart, 14. Aug. Am 16. Juni 1933 ist im ganzen Reich eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung durchgeführt worden. Das erste Ergebnis dieser Zählung, die vorläufige Bevölkerungszahl der Städte und der Städte mit mehr als 10000 Einwohnern ist bereits Anfang Juli durch die Presse veröffentlicht worden.

Das neue Volkszählungsergebnis bedeutet laut Mitteilung des Statistischen Landesamts eine Wende in der Bevölkerungsentwicklung Württembergs: zum erstenmal seit der Reichsgründung ist die Bevölkerung Württembergs mehr gewachsen als die Reichsbevölkerung. Insgesamt wurden am 16. Juni 1933 in Württemberg 2713150 und im Reich 65.906.130 ortsanwesende Personen gezählt.

lingen mit 13,1, Böblingen mit 10,4 und Tettnang mit 10,2 Prozent das höchste Wachstum auf. Demgegenüber war die Bevölkerung in sieben von 14 Oberämtern des früheren Jagstkreises rückgängig und zwar am stärksten im Oberamt Gerabronn, wo die Einwohnerzahl um 3,3 Prozent gesunken ist.

Aus Welt und Leben

Die Drüse der Selbstmörder. Auf dem Seziertisch hat sich gezeigt, daß viele Selbstmörder eine überentwickelte Thyroidea-Drüse besitzen. Die Glandula thyroidea ist ein drüsiges, traubenförmiges Körper, der seinen Sitz hinter dem Brustbein und vor der unteren Partie der Luftröhre hat.

Das heute so beliebte Sauerkraut hat diese Werkschätzung nicht zu allen Zeiten und auch nicht bei allen Völkern genossen. Selbst vor hundert Jahren noch hat unser hochverehrter Herr Kaiser von Goethe bei einem Abendessen der Herzoginwitwe in Weimar einen Skandal gemacht, weil man es wagte, ihm dieses sündende Zeug vorzusetzen.

genes, den Herrschenden zu schmeicheln lernen würdest, du brauchst wahrlich kein Kraut zu essen! Diogenes ist ruhig weiter und antwortete gelassen: Wenn du, o Aristippos, Sauerkraut essen lernen würdest, du brauchst wahrlich den Herrschenden nicht mehr zu schmeicheln! Für diesen Tag aber war dem Aristippos die Laune einmal gründlich verdorben.

In den ältesten Nahrungsmitteln der Welt gehört neben Getreide und Reis auch die Sojabohne, die heute noch in der Mandchurie das Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung darstellt. Die Chinesen zählen sie zu den fünf heiligen Getreidearten. Sie enthält alles, was der menschliche Körper braucht, u. a. reichlich Fettstoff und Eiweiß.

Kurz-Nachrichten vom Film

Was kostet Gretas Autogramm? Bisher war nicht bekannt, daß die „göttliche“ Greta Garbo jemals ein Autogramm gegeben hätte. Und doch existiert ein Bild mit ihrer Inschrift aus den Anfängen ihrer Filmkarriere hier: dieses befindet sich im Besitz eines dollarkühnen Junkies, der es schon für 500 Dollar einem jungen Italiener abgekauft hat, der es vor Jahren von Greta geschenkt bekam.

Ein Straßen-Film. Die deutsche Straßen-Gesellschaft in Potsdam will einen Film über General Friedrich Wilhelm von Steuben, des Organizers der amerikanischen Truppen und früheren Offiziers Friedrichs des Großen, herstellen.

„Brüder in Not“ — Hilfe und Dank!

Mit Stolz und Genugtuung darf man es verzeichnen, daß in der großen Hilfsaktion „Brüder in Not“ für die dem Hungertode nahen Rußlanddeutschen das Land Württemberg nicht nur zu allererst tatkräftig eingegriffen hat, sondern auch in der Ausbringung von Unterstützungsmitteln weit voransteht. Es ist gelungen, in den letzten Wochen rund 120.000 Mark aufzubringen, die unseren notleidenden Brüdern zugute kamen.

WOLFG. MARKEN Drei-Eichen-Hof

WILHELM-RECHTSCHUTZ-VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

(58. Fortsetzung.)

Ausflug.

Hans Sattler hatte sich zwar einen Jungen gewünscht, einen so lieben Kerl, wie es der kleine Karl war, es wurde aber schließlich doch ein kleines Mädchen.

lein verwundert die Tante anah. Und sie bewunderte die muntere kleine Helga. So hatte man das Mädchen gekauft. Helga und Else atmeten auf.

Gottlob, Anita war dieselbe wie früher geblieben. Sie lebte zum Teil jetzt in einem anderen Kreise, aber es wandelte sie innerlich nicht.

Es gab ein langes Erzählen. Anita und Hans, denen das Glück nur so aus den lustigen Augen lachte, erzählten und fragten.

Vater Christian sah ganz still und ehrfürchtig am Tisch. Er wagte kaum ein Wort zu sprechen.

Wo waren die zwei überall gewesen!

Bei den Schwarzen in Afrika, in Ägypten, wo es die dreieckigen Steinbauten gibt, die Pyramiden heißen, und wo überall noch.

Hans sah, wie der Alte ganz verächtlich dasah. Er klopfte ihm auf die Schulter. „Es war wunderschön, Vater Christian. Aber wissen Sie, warum wir reisen? Damit wir wieder die alte schöne Sehnsucht nach der Heimat in unseren Seelen haben.“

Das ist das allerhöchste, die Sehnsucht und die Heimat. Auf dem Drei-Eichen-Hof ist's doch am allerhöchsten. Und wenn wir unser Haus auf dem Hügel eingeweiht haben, dann müssen Sie zu mir kommen und rund um das Haus Eichen pflanzen. Es soll ein zweiter Eichenhof werden. Deutsche Eichen sollen uns, wenn wir alt sind, von dem Lied unserer Jugend und Heimat singen, sollen unseren Kindern die Freude bereiten, die wir fühlen als junge Menschen, jetzt, wenn uns die Eichen mit ihren Liedern in den Schlaf wiegen. Und heute, Vater Christian, erlauben Sie Ihrem Freunde, daß er zu Ihnen sagt, und auch Sie müssen von jetzt ab du zu dem Hans sagen. Wollen Sie? Willst du, Vater Christian?

Ganz gerührt schlug der alte Gärtner ein. Ungeheuer stolz war er in diesem Augenblick.

Sie beschäftigten das Anwesen und fanden es musterhaft in Ordnung. Fleiß regierte. Praktisch und zweckmäßig war alles angelegt. Sie hatten noch zehn Acker Land dazu gepachtet, eine stattliche Schar Tagelöhner, die gut bezahlt wurden, schafften auf dem Gute, und allen voran ging der unermüdete Schaffer Hermann.

Helga ließ er nicht mehr so wie früher sich plagen.

Sie sollte in Gemeinschaft mit Else das Haus hüten, die Wirtschaft und den Stall versorgen — sie hatten sich verschiedene Zuchten angelegt — und vor allem die Kinder erziehen. Der kleine Karl gedieh, ebenso wie die kleine Helga, ganz prächtig.

Der Einzugschmaus vereinte alle in Hans Bergdorfs Haus.

Überst von Kettler war mit seiner Nichte gekommen. Auch waren der Gemeindevorstand, Herr Schindler, und der Lehrer Salzmann anwesend, die mit den Bewohnern des Drei-Eichen-Hofs in herzlichem Verhältnis standen.

Es war ein Tag der Freude. Lachen klang durch das ganze Haus. Trübsal waren die Menschen.

Allerhand Dummdreien hielten das drollige Kerchen Karl an. Er kletterte dem Gemeindevorstand kurzerhand auf den Schoß und versuchte, ihm den Bart zu verzauen. Als er einmal plötzlich ausrutschte, hielt er sich am Tischrand fest, und es hätte eine Katastrophe gegeben, wenn nicht der alte Christian geistesgegenwärtig zugegriffen hätte. Er rettete das Porzellan.

Als das diente zur Erheiterung der Anwesenden.

Hans gab sich ganz besonders mit dem kleinen lieben Karl ab, und der war auch sehr vertraulich zu ihm. Er ließ sich an den winzigen Händchen fassen und herumführen.

Als Hans mit ihm vor dem Hause stand, kam ihm plötzlich ein Gedanke.

Er dachte an den alten trostigen Ketten auf dem Küsterhof.

War es nicht seine Pflicht, hier helfend und vermittelnd einzugreifen?

Und rasch kam er zu einem Entschluß. Er schritt mit dem kleinen Karl durch die Felder, an den wogenden Ähren vorbei nach dem Küsterhof.

Nach kurzer Zeit wurde Karl müde und streckte die Kniechen aus. „Trag mich,“ bettelten die Scheimenaugen, und Hans hob ihn empor.

(Schluß folgt.)



